

Hier erhalten Sie den besten Zins

Die Verzinsung der 3a-Konten ist in den letzten Monaten sprunghaft gesunken. Einige Banken bezahlen gar nichts mehr für das Ersparte. Wer noch die besten Konditionen bietet, zeigt unsere Übersicht.



Immer tiefere 3a-Zinsen setzen die Sparschweine auf Diät. Bild: Gaetan Bally/Keystone

Von Benita Vogel
Redaktorin Wirtschaft
[@tagesanzeiger](#)

15:46

Teilen 0

Tweet 0

Mail 11

Kommentare 1

Individuell fürs Alter sparen liegt im Trend. Fast die Hälfte der Schweizer besitzt ein 3a-Konto. Mehr als 50 Milliarden Franken haben sich mittlerweile in der 3. Säule angesammelt.

Doch das negative Zinsumfeld belastet die Altersvorsorger stark. Die Zinsen auf 3a-Spargeldern befinden sich im Sinkflug. Im letzten halben Jahr sank der durchschnittliche Zinssatz für Schweizer 3a-Konten um fast 0,5 Prozentpunkte und unterschritt damit die 1-Prozent-Marke. Aktuell beträgt der Durchschnittszins pro Jahr noch 0,74 Prozent, wie das Finanzportal Moneyland in einem Vergleich von 96 **Banken** und Versicherungen errechnet hat.

Feedback

Tragen Sie mit

[Hinweisen](#) zu diesem

Artikel bei oder melden

Sie uns [Fehler](#).

Einmalig starke Reduktion

Die 3a-Zinsen sinken seit Jahren. Die starke Abnahme der letzten Monate ist aber einmalig. «Die Zinsreduktion hat sich Anfang dieses Jahres akzentuiert», sagt Benjamin Manz, Geschäftsführer von Moneyland. Nach der Einführung der Negativzinsen habe mehr als die Hälfte der Anbieter ihre 3a-Zinsen reduziert.

So sind Zinssätze, die ein Prozent übersteigen, eine Seltenheit geworden. Die besten Konditionen bietet ein kleines Finanzinstitut in der Romandie: Bei der Caisse d'Epargne Riviera erhalten die Alterssparer mit 1,250 Prozent den besten Satz (vgl. Tabelle). Grund dafür sei ihr Fokus aufs Spargeschäft, wie Chef Alexandre Gauthier-Jaques sagt. Diese Hochzinsstrategie verfolgt die Kasse seit sechs Jahren, und wenn es nach Gauthier geht, soll sich das nicht ändern. «Solange wir die Margen halten können, werden wir mit den Zinsen nicht runtergehen.» Wie lange das der Fall sein wird, ist eine andere Frage. Denn der Druck ist angesichts der Negativzinsen hoch.

Null Prozent Zins

Laut Marktteilnehmer wird die Zinserosion auf den 3a-Konten deshalb weitergehen. Viel stärker sinken können sie allerdings bei einigen Instituten gar nicht mehr. J. Safra Sarasin und deren Tochter Cash Zweiplus bezahlen nämlich gar keinen Zins mehr, und zwar auf allen Spar- und Privatkonten. Und angesichts des Marktumfeldes sei eine Änderung derzeit nicht absehbar, sagt ein Vertreter von J. Safra Sarasin.

Die klassische Kontenführung sei für die Bank ein Nebengeschäft, deshalb habe es bisher praktisch auch keine Kundenreaktionen auf die Nullzinspolitik gegeben, so der Mann von J. Safra Sarasin. Diese könnten aber durchaus noch kommen, denn gemäss Informationen von Tagesanzeiger.ch/Newsnet wird J.-Safra-Sarasin-Tochter Cash Zweiplus ihre Kunden erst in den nächsten Tagen und Wochen über den Nullzins informieren.

Grosse Unterschiede

Null Prozent oder 1,25 Prozent Zins – über die Jahre hinweg kann das viel Geld bedeuten. Gemäss Berechnungen von Moneyland verzeichnet ein Sparer, der jährlich 4000 Franken in die Säule 3a einzahlt und mit 15'000 Franken gestartet ist, nach 35 Jahren einen Zinsgewinn von rund 42'500 Franken, falls er auf das Institut mit dem höchsten Zinssatz setzt (vgl. Tabelle).

Höhere Zinsen bekommt man oft bei kleinen Banken mit vergleichsweise wenig Kunden. Für diese ist der Zins ein Marketinginstrument, um Neukunden anzulocken. Die Grossen haben das hingegen nicht nötig.

Ein Beispiel dafür ist die Postfinance. Jahrelang war sie in 3a-Zins-Rankings unter den sehr gut zahlenden Instituten zu finden – heute liegt sie im Mittelfeld. «Die Postfinance verfolgt seit einiger Zeit eine sehr konservative Zinspolitik», sagt Moneyland-Geschäftsführer Manz. Grund dafür dürfte nicht nur die gesunkene Bedeutung der Kundenakquisition sein, sondern auch die Tatsache, dass die Postfinance nicht selbst im Kreditgeschäft tätig ist. Viele Banken brauchen die Spargelder für das Hypothekengeschäft.

Kostenfalle Gebühren

Für die Sparer lohnt sich nicht nur ein Zinsvergleich, sondern auch ein Blick in die AGB der 3a-Anbieter. Gut möglich, dass ein Institut zwar vergleichsweise attraktive Zinsen bezahlt, dafür aber zusätzliche Kosten verrechnet. Manz stellt den Trend fest: «Immer mehr Institute führen Gebühren für die frühzeitige Auflösung des 3a-Kontos oder den Wechsel zu einem anderen Anbieter ein.»

Das Geldhaus kann dadurch selber vorsorgen: Ist die eigene Zinspolitik weniger attraktiv, hindern Gebührenfesseln die Kunden daran, den Anbieter zu wechseln.